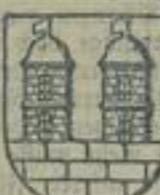


Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amts-Blatt



für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat
des Forstrentamts zu Tharandt.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen,
zu Wilsdruff sowie für das König-

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großschönau, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Höhndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinröhrsdorf, Kleinhönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lorenz, Mittelroitschen, Mohorn, Mühlberg, Neustädtchen, Niederwartha, Oberhennsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechthausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman)-Beilage, wöchentlicher illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Böhlke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Göttner, Wilsdruff.

Nr. 34.

Sonnabend, den 21. März 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß Herr Ratssyndikus Hermann Heinrich Lehmann in Wilsdruff durch Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden vom 13. März 1914 wiederum zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten für den zusammengelegten Standesbezirk Wilsdruff bestellt und heute in Pflicht genommen worden ist.

Wilsdruff, am 18. März 1914.

Der Stadtrat.

Wezen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume bleiben diese Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. März d. J. geschlossen.
Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden an beiden Tagen vormittags von 11 bis 12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, den 20. März 1914.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen wird der obere, nach Rennersdorf führende Weg und der Dorfweg vom 23. bis mit 28. März wegen Massenschlacht gesperrt. Der Verkehr wird auf dem unteren Rennersdorfer Weg und über Höhndorf verweisen.

Untersdorf, den 20. März 1914.

Borsdorf, Gemeindevorstand.

Inserate werden an Zeitungsausgabetaugen nur bis vor mittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

Nichtamtlicher Teil.

Denkpruch für Gemüt und Verstand.

Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen.
Stelle dich selber dar
Und du läufst nie Gefahr,
Aus deiner Rolle zu fallen.

Fr. Rückert.

Neues aus aller Welt.

König Friedrich August ist heute vormittag von Wien nach Tarvis abgereist.

Zum Besuch des Kaisers Franz Joseph wird Kaiser Wilhelm am 23. März vormittags 11 Uhr, in Wien eintreffen.

Der Geländeplan für die Ausstellung „Das Deutsche Handwerk 1915“, der annähernd 250 000 Quadratmeter umfaßt, liegt nunmehr vollständig vor.

Die Hauptleute des Trains führen nach einer Beslimmung des Königs von jetzt an den Diensttitel Rittmeister.

Das genaue Ergebnis der Reichstagswahl im 14. sächsischen Kreis Borna-Bogau ist: v. Liebert (Rp.) 8812, Röpke (natl.) 6512, Röpke (Soz.) 1207. Stimmen.

Das Ergebnis in Borsdorf - 3. 7. traf gestern mittag von Potsdam in Dresden ein.

Der Leutnant Bougard vom 12. (sächsischen) Füsilier-Regiment stürzte aus dem Flugzeug Freiberg bei Mayr ab und starb gestern früh seinen Verletzungen.

Der Deutsche Handelstag trat gestern vormittag in Berlin zu seiner 30. Vollversammlung zusammen.

Über der Stadt Braunschweig trafen vorgestern von Berlin-Johanniskirch zwei Flieger ein, um dem Herzogspaar ihre Glückwünsche darzubringen.

Jum Beginn der nächsten Wintertagung des Reichstages werden Verhandlungen vorbereitet, um eine schwere Förderung des Reichstagsarbeits zu gewährleisten.

Eine Verminderung oder Zurückziehung der in China stationierten Truppen ist nicht geplant.

Zum Chef des russischen Generalstabes wurde der Direktor der Kriegsschule Generalleutnant Janowskiewitsch ernannt.

Bei dem Zusammenstoß eines italienischen Torpedobootes mit einem Passagierschiff ertranken 50 Personen.

Wetteranfrage der amt. sächs. Landeswetterwarte: Wechselnde Winde, meist trüb, mild, zeitweise Regen.

Aus Stadt und Land.

Witterungen aus dem Kreis für die Aufsicht nehmen vor jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 20. März.

Sonnenaufgang 6^h Mondaufgang 4^h B.
Sonnenuntergang 6^h Monduntergang 10^h B.
1814 (20. u. 21. März) Sieg der Verbündeten unter Schwarzenberg über Napoleon I. bei Austerlitz. — 1828 Prinz Friedrich Karl von Preußen in Berlin geb. — 1858 Mitglied Dichter Heinrich Heine in Elsen geb. — 1885 Prof. Oetzel, Endeser des Diphtheriebasillus, in Dillingen geb. — 1890 Rücktritt des Fürsten Bismarck.

Werkblatt für den 21. März.

Sonnenaufgang 6^h Mondaufgang 4^h B.
Sonnenuntergang 6^h Monduntergang 12^h B.
1805 Komponist Johann Sebastian Bach in Eisenach geb. — 1801 Sieg der Engländer über die Franzosen bei Austerlitz. — 1871 Eröffnung des ersten deutschen Reichstags in Berlin — Bismarck wird in den Fürstenstand erhoben. — 1906 Ingenieur Karl Siemens in Renton gest.

Frühlingsanfang. Der Winter 1913/14, der insbesondere auch den deutschen Mittelgebirgen viel Schnee und Eis gebracht hat, ist offiziell zu Ende. Die Sonne tritt am 21. März nachmittags aus dem Zeichen der Alpe in das des Widders. Sie erreicht auf ihrem Lauf nach Norden wieder den Äquator; wir haben Tag- und Nachgleiche. Schon zeigen die Sträucher ihre ersten Knospen, und die ersten Blumen entblühen uns den Frühlingsgruß. Auf den Feldern ist man jetzt eifrig beschäftigt, die letzten Vor-

bereitungen zu treffen, um nach Möglichkeit für eine gute Ernte zu sorgen. Die letzten Tage brachten uns zwar einen recht bedeutenden Kälterfall. Starke Regen- und Gewitterfälle, die teilweise von orkanartigen Stürmen begleitet waren, zeigten den Kampf des heidenden Winters mit dem nahenden Frühling. Aber man merkt es doch, wie es täglich mehr auch dem wirklichen Frühling entgegen geht. Je höher die Sonne steigt, desto wirkungsvoller sind in den Mittagsstunden ihre erwärmenden Strahlen. Selbst wenn morgens in den Feldern und Dächer im weichen Reif glänzen, ist es schon in den Vormittagsstunden im Sonnenlicht recht milde. Nach dem Kalender dauert der Frühling bis zum 22. Juni. An diesem Tage, um 8 Uhr vormittags, tritt die Sonne aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses, kommt um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt somit den längsten Tag des Jahres.

Sächsischer Landtag. In der zweiten Kammer zeitigte in der gestrigen Sitzung das Kapitel „Ordenskanzlei“ die übliche Aussprache. Hierzu erklärte der national-liberale Abgeordnete Hartmann, daß er gegen das Kapitel stimmen werde. Nach seiner Ansicht herrige im Publikum vielfach die Auffassung vor, daß der Ordensregen nicht immer in gerechter Weise verteilt werde. Gegen das Kapitel sprachen weiter die Abgeordneten Brodau (ortschr. Bp.), Sandermann (Soz.) und Günther (ortschr. Bp.), dafür der Abgeordnete Opitz (konf.) und Kleinempel (natl.); das Kapitel wurde mit 38 gegen 28 Stimmen genehmigt. Neben standen der freisinnige und der sozialdemokratische Antrag auf alljährliche Einberufung des Landtags zur Beratung. Abgeordneter Schwager begründete den ersten und führte aus: Die Arbeiten des Landtags dauern oft immer mehr, sodaß fast immer eine allgemeine Eröffnung eintrete. Die Belastung des Landtags sei eine dauernde geworden, weshalb unbedingt eine Änderung eintreten müsse. Es sei ein gesunder Zustand, wenn alljährlich Tagungen von etwa viermonatiger Dauer eingeführt würden, anstatt der gegenwärtigen Einberufung des Landtags nur aller zwei Jahre, wodurch die Abgeordneten oft sieben Monate in der Ratsbank festgehalten und ihrem Berufe solange entzogen würden. Die Sozialdemokraten gehen in der Frage noch etwas weiter. Sie wollen nicht nur den Landtag jährlich einberufen, sondern wählen auch die Einführung von einjährigen Staatsperioden. Für sie sprach Abgeordneter Ilge. Staatsminister Graf Bismarck erklärte, daß jetzt ebensowenig wie vor zwei Jahren ein Grund zur Einberufung alljährlicher Landtage vorliege. Die von den Rednern behauptete Abskürzung oder Erleichterung der parlamentarischen Verhandlungen sprach sich der Minister bei jährlichen Tagungen auf keinen Fall. Er meinte, daß nach kurzer Zeit doch wieder die alten Zustände eintreten würden, d. h. daß die beabsichtigten viermonatstagungen sich bald auf die doppelte Zeit erstrecken würden. Nach weiterer eingehender Debatte wurden die Anträge gegen die sozialistischen und freisinnigen Stimmen abgelehnt. Es folgte die allgemeine Vorberatung des konservativen Antrages, den Verkauf des „Berliner Tageblattes“ auf allen Stationen der Sächsischen Staats-eisenbahnen zu verbieten, den der Abgeordnete Schmidt-Freiberg begründete. Er wies darauf hin, daß die Schmidtbungen, die sich das genannte Blatt gegen das sächsische Volk herausgenommen habe, keineswegs bereits vergessen wären. Zu den Blättern, die kein Verständnis für deutsches Wesen hätten, gehörte das „Berliner Tageblatt“, das unser deutsches und christliches Empfinden andauernd verlese. Da das Blatt auf den Bahnhöfen eine große Verbreitung finde, müsse es von dort ferngehalten werden. Das sei Sache der Regierung. Schon die Gehässigkeit des

Blattes allein würde ein solches Verbot rechtfertigen. Aber zwei besondere Fälle müßten die Forderung noch besonders unterstützen. Das seien die Angriffe auf das Deutsche Turnfest in Leipzig und auf die Einweihung des Leipziger Böller-schlachtdenkmals, die an Unverschämtheit und Verhöhnung nichts zu wünschen liegen und keinerzeit einen Schrei der Entrüstung bei allen Nationalgefühlen hervorgerufen hätten. Finanzminister von Seydeln bemerkte, daß die Regierung selbstverständlich den Artikel des „Berliner Tageblattes“ über die Einweihung des Böller-schlachtdenkmals als entschieden verurteilt hätte, und daß es als Pflicht angesehen habe, dies der Schriftleitung des Blattes mit dem Vermerken mitzuteilen, daß eine Wiederholung derartiger Schmähungen zu einem Verbot des Blattes auf den sächsischen Bahnhöfen führen würde. Jetzt diese Maßregel noch durchzuführen, dazu liege kein hinreichender Anlaß vor. Der freisinnige Abgeordnete Günther wollte die Verhöhnung der Deutschen Turnerschaft auch nicht gutheißen, immerhin nahm er sich des Blattes an, weil es doch Erklärungen als Entschuldigung veröffentlicht hätte. Auch die Angriffe auf den König mißbilligte der Redner. Im übrigen sprach der Redner sich gegen den Antrag aus, weil er jetzt verspätet sei. Abgeordneter Sandermann (Soz.) wandte sich gleichfalls gegen den Antrag, während der konservative Abgeordnete Schreiber erklärte, daß das Verbot des Blattes sei ein Akt der Notwehr, die Regierung hätte unbedingt ein solches aussprechen müssen. In dem Vorgeben des „Berliner Tageblattes“ handele es sich nicht um Preßfreiheit, sondern um Preßfreiheit. Damit schloß die Debatte und der Antrag Schmidt wurde gegen die anwesenden 12 konservativen Stimmen abgelehnt.

Viele Kreise dürften die Mitteilung interessieren, daß Herr Büchereivorstand Preiß in Rippnitz, dem auch die Revision der geschädigten früheren Krankenklasse in Wilsdruff übertragen wurde, zum Direktor der Dreihand-Bank in Leipzig ernannt worden ist und sein neues Amt schon am 1. April antritt. Den ausgedehnten Kundenkreis übernimmt die Bank mit; auch das schöne Villengrundstück mit Park ist von derselben erworben, doch wird in diesem das Revisionsgeschäft als Filiale der Bank durch Herrn Preiß jun., der ja vielen Wilsdruffern auch hinlänglich bekannt ist, weiter geführt.

In der östlichen Schössenerichtung am Donnerstag führte der Voriz. Herr Amtsrichter D. Schaller, während Herr Gerichtsassessor Hanel die Staatsanwaltschaft vertrat und Herrn Referendar Starke die Führung des Protokolls oblag. Als Schöffen waren hinzugezogen und wurden vorher vereidigt die Herren Oberbürgermeister Schulz und Schiedemester Lohner hier. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird zunächst das Hauptverfahren eröffnet gegen das Hausmädchen Martha Selma Sch. aus Wilsdruff, die beschuldigt und auch geständig ist, ihrer Mutterdienst, dem Hausmädchen Michael, nach und nach kleinere Geldbeträge, im ganzen 1,70 Mark, entwendet zu haben. Die Tat der Sch. wird nach § 242 des Reichsstrafgesetzes mit 2 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten geahndet. Sch. unterwarf sich der Strafe, erhöht aber durch ein Gnadengebot die Umwandlung der Gefängnisstrafe in Geldstrafe zu erreichen. — In der zweiten Klage einer Frau D. aus einem der umliegenden Orte Wilsdruffs kam es zu einem Vergleich. Frau D. die annimmt, von Frau Sch. der Hohlerei beschuldigt zu sein, zieht ihren Strafantrag zurück, nachdem sich Frau Sch. bereit erklärt hat, die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten zu tragen. — Zuletzt wird noch verhandelt gegen

den noch nicht 17 jährigen Pferdeknabe Albert Beutbert, der sich zu Herrn Gutsbesitzer Borsdorf in Lübarsdorf vermielet, auch den Draufstaler annimmt, den Dienstantritt aber wegen Plathäresien, die ihm zugetragen wurden, unsägt. Eine Strafe von 20 Mark, die ihm auf Antrag des B. vom Gemeindevorstand des Ortes wegen Liebtreten der Gefindeordnung auferlegt wird, erniedrigt die Königliche Amtshauptmannschaft in Rücksicht auf das jugendliche Alter des Beschuldigten auf 15 Mark. B. weigert sich, die Strafe zu bezahlen und beantragt gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht hält ebenfalls die Strafe für angemessen, läßt aber außerdem noch im Nichteinbringungs-falle an Stelle der Geldstrafe 5 Tage Haft treten; die Kosten hat B. ebenfalls zu tragen.

— Zu der am vorigen Donnerstag abends 7 Uhr stattgefundenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung waren alle Herren Stadtverordneten anwesend und vom Rat auch sämtliche Herren Stadträte erschienen. Das Kollegium wurde zunächst von der Einberufung des Herrn Bürgermeister Künkel zu einer achtwochentlichen militärischen Übung, die anfangs in Königstraße erfolgen und in Dresden fortgesetzt werden soll, in Kenntnis gesetzt. Größere Vorlagen will Herr Bürgermeister K. vor seinem Beggange erledigen und kleinere in der Garnison einer Durchsicht unterwerfen. Auch glaubt er, daß es ihm möglich werde, während seines Aufenthaltes in Dresden alle Nachmittage hier zu sein. Der Herr Stadtverordnetenvorsteher gibt weiter eine Einladung des hiesigen Kirchenvorstandes zu einer Beratung der Kirchensteuerordnung bekannt; es wird darin um die Anwesenheit der beiden Herren Vorsitzenden des Kollegiums gebeten. Die Versammlung hierzu soll am 23. März abends 6 Uhr im Studzimmers des Hotels "Weisser Adler" stattfinden, und es werden daran auch die beiden eingeladenen Herren teilnehmen. Herr Vizevorsteher Schlichenmaier bezeichnet die Einladung als einen Beweis des guten Einvernehmens zwischen beiden Korporationen. Von der Einladung der Schmiedeinnung zur Gesellenprüfung nimmt man ebenfalls Kenntnis. Betreffs des zweiten Punktes der Tagesordnung über die Angestelltenversicherung tritt man dem bereits gefassten Ratsbeschlüsse bei, von der Versicherung Abstand zu nehmen und die hierbei in Frage kommenden Kassenassistent- und Hilfsgepredigerstellen in pensionsberechtigte umzuwandeln. Mit dem aller Vierteljahr vorzunehmenden Ablesen der Wasseruhren und der Einziehung der Beiträge in gleichen Zeiträumen erklärt man sich einverstanden. Bei Erledigung des vierten Punktes handelt es sich nicht um die Herstellung der Eisbahn als solche, sondern um die unentgeltliche Überlassung des Platzes an den hiesigen landwirtschaftlichen Verein zu seiner Tierschau am 23. Mai. Aus Sparkassenüberschüssen überweist man dem Verein 100 Mark als Stadtpreis zur dieser Veranstaltung. Auch diesen beiden Ratsbeschlüssen tritt das Kollegium ohne Bedenken bei. Vor der Benutzung des Platzes der Eisbahn soll nach Vorschlag des Herrn Stadtrat Breitschneider dieser noch planiert werden, weil man jetzt ca. 100 Fuhren Lehmt bei der Inangriffnahme einzelner Bauten in hiesiger Stadt ohne Bezahlung und ohne Errichtung von Fuhrlohn erhalten kann. — Mit dem Beschuß des Stadtrats, von Herrn Cementwarenfabrikant Ruppert zur Abdeckung der Schwelen vorläufig 15 laufende Meter Eisenbetonplatten im Preise von 56 Mark zu beziehen, erklärt man sich ebenfalls einverstanden. Außerhalb der Tagesordnung wünscht Herr Vizevorsteher Schlichenmaier, um Anfragen aus der Bürgerschaft beantworten zu können, zu wissen, ob die Triebe an der Nossener Straße mit Obstbäumen bepflanzt werden soll. Die Anfrage wird dahingehend beantwortet, daß eine Anpflanzung stattfinden und die Vorarbeiten dazu nach Gehör des Landesobstbauvereines in Angriff genommen werden sollen. Gegen Herrn Stadtverordneten Seidel ist Klage über schlechte Beleuchtung an der Sachsdorfer Brücke geführt worden; eine vorzunehmende Beurteilung seitens des Elektrizitätsausschusses in dieser Halle wird zugesagt. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

geheime.

— Am vorigen Mittwoch fand von 2/4, 4 Uhr ab im Hotel Adler die diesjährige Bezirksversammlung der landwirtschaftlichen Vereine von Wilsdruff und der Umgegend statt. Die Sitzung eröffnete der Herr Vorsitzende mit besonders begrüßenden Worten an die erschienenen Ehrengäste als Herrn Amtshauptmann Freiherr von Dreyse, Bezirkärzt, Veterinärarzt Haubold-Meissen, die Vortragenden Herren Dr. Grohmann, Vorsieger der Landeswetterwarte, Dekonomie-Oberkommissar Werbach, Herrn Bürgermeister Küngel-Wilsdruff, Herrn Enke, den neuen Kreisvereinssekretär und Baurat Kühn, Sachverständiger bei landwirtschaftlichen Bauten. Auch die Mitglieder der verschiedenen Vereine und die des Wilsdruffer werden herzlich willkommen geheißen. Dem aus dem Kreisdirektorium ausgeschiedenen Kreisvereinssekretär Dr. Ritter wird durch den Geheimrat noch ein Dankeswort für seine geleistete Arbeit ausgesprochen. — Erneut bittet der Herr Vorsitzende, ihm Mitteilung zu machen, wenn die Lokomotivführer an den gefährlichen Straßensürgängen bei Kesselsdorf und Grumbach nicht langanhaltende Warnungspfeifensignale geben. Die hier in Wilsdruff geplante Tierschau wird am 23. Mai stattfinden. Am Geburtshause des Professors Stöckhardt-Röhrsdorf wird eine Erinnerungsplatte angebracht werden. 2/4, 5 Uhr nimmt Herr Dr. Grohmann das Wort zu seinem Vortrage: „Über die der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Wassermengen.“ Das Thema war schon in der ökonomischen Gesellschaft behandelt worden und hat daselbst so viel Interessantes gezeigt, daß eine Wiederholung geboten scheint. Die wasserwirtschaftliche Frage ist für den Landwirt von der größten Bedeutung. Freilich bedinge die Arbeit der Landeswetterwarte viel theoretische Abhandlungen, doch wollte sich der Herr Vortragende befleischen, recht praktisch zu sein. Mehr und mehr erkenne man den Wert der Wetterwarte, das möge daraus erhesse, daß gegen vor 10 Jahren der Warte jetzt 400 Beobachtungsstationen unterstünden. Früher hatte man nur ungefähr 20 Stationen. Es müsse dem Landmann interessant sein, die Niederschlagsmengen im Interesse des Getreidebaues lernen zu lernen. Erfreulicherweise hätten darum viele Landwirte selbst Regenmesser aufgestellt. Eine mitgebrachte Karte von Sachsen, in welcher die Niederschlagsverhältnisse eingezzeichnet waren, zeigt, daß die stärksten Niederschläge für unsere Kreishauptmannschaft um Altenberg im Erzgebirge, die geringsten Niederschlagsmengen um Werdau an der Elbe zu beobachten sind.

Wilsdruff und seine Umgegend habe normale Niederschlagsmengen für den landwirtschaftlichen Betrieb und Getreiebau. Es sei interessant, daß wir uns in einer Periode befinden, welche eine große Trockenheit ausgeschlossen erscheinen lasse. Vielmehr sei zu erwarten, daß die Niederschlagsmengen sich in aufsteigender Linie befinden. Die Niederschlagsmengen würden zum guten Teil auch verdampfen und dann der Luft abgeden, was im Interesse der Gesundheit von Menschen, Tier und Pflanze unumgänglich nötig sei. Auch durch Tau und Neif gehen Wassermengen verloren, die sich nicht messen lassen. Der Stand des Grundwassers im Monat Dezember sei für die praktische Landwirtschaft von höchster Bedeutung. Freilich seien ja die Bodenarten sehr verschieden bezüglich der Wassernachlässigkeit. Es müßte erstrebt werden, daß nötige Wasser fürs Wachstum der Pflanzen möglichst im Boden festzuhalten, da die Niederschläge doch nicht gleichmäßig fallen und dazu noch an verschiedenen Orten. Man habe sogar gefordert, in niederschlagsarmen Gegenden den Boden mit dem nötigen Nähr zu bespritzen. Doch das zu tun, sei sehr unrentabel. Mehr und mehr müsse eingesehen werden, daß durch die Regulierung unserer Flußläufe das für die Fluren nötige Wasser schneller entzogen werde. Es sei durch Pegelstandmessungen nachgewiesen, daß die Wassermengen mehr und mehr zurückgingen. Darum die früher nicht bekannten Erscheinungen, daß sehr oft im Hochsommer unsere heimische Schiffahrt vollständig angedeckte. Die Regulierung und Gradlegung der Wasserläufe ist ein Eingriff in die von der Natur gebildeten Wasserläufe. Die $\frac{1}{2}$ stündigen Ausführungen wurden mit reichstem Beifall aufgenommen. Sofort nahm Herr Oberkommissar Werbach als Korreferent das Wort zum selben Thema. Vor 26 Jahren habe er an derselben Stelle zum Vereine gesprochen und damals den Herren Landwirten für ihre nassen Felder die Drainage empfohlen. Er müsse heute noch dasselbe wie damals sagen, und habe die Erfahrung, daß ein drainierter Boden für Niederschläge viel empfänglicher wird als ohne diese. Die oft hohen Kosten einer Drainierung machen sich im Laufe der Jahre voll bezahlt. Durch diese Melioration mache man die Bodenbearbeitung viel

Preisverzeichnis von Obst- und Beerenweinen bei, deren
Einsichtnahme wir hiermit empfehlen.

Gessigsdorf. Dienstag, den 31. März, werden die diesjährigen Osterprüfungen an der hiesigen Schule abgehalten und zwar von 8—½ 10 Uhr in Klasse I., von 10—11 Uhr in Klasse II. Die Prüfung und Entlassung der Fortbildungsschüler findet Donnerstag, den 26. März, nachmittags 5 Uhr statt. Da die Prüfungen öffentlich sind, würde es sehr erwünscht sein, wenn durch eine recht starke Besucherzahl Interesse auch am schulischen Leben gezeigt würde. Die Entlassung der Konfirmanden erfolgt Freitag, den 3. April, morgens 8 Uhr, während die Aufnahme der A.B.C.-Schüler Montag, den 20. April, mittags 1 Uhr vorgenommen wird. Nicht unerwähnt sei, daß die Arbeiten der Volksschüler vom 30. März bis mit 1. April zur gefälligen Ansicht ausliegen.

— Dresden. Auf dem städtischen Flugplatz in Kaditz werden am nächsten Sonnabend und Sonntag der französische Sturzflieger Chanteloup und der Breslauer Fallschirmspringer Thomid ihre Künste zeigen. Thomid wird mit seinem Fallschirm vom Parcivalluftschiff abspringen. Das Luftschiff führt auch sogenannte Gesellschafts- und Familienfahrten aus, wobei 10 bis 12 Personen für den Preis von 400 Mark befördert werden. Die Fahrzeit beträgt hierfür 1 Stunde. Beider war es bis jetzt infolge des herrschenden Windes nicht möglich, mit dem Luftschiff Fahrten auszuführen.

— Chemnitz, 16. März. Ein gewisser Bubensreich wurde am Sonnabend nachmittag hier ausgeführt. Während die an einer Promenadenstraße wohnhafte Familie Schönsfeld das Oberhaupt der Familie zu Grabe trug, drangen die Diebe in die Wohnung ein und raubten zahlreiche Schmucksachen und Wertgegenstände. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln, obwohl durch die Kriminalpolizei sofort die Verfolgung durch Polizeihunde aufgenommen wurde.

— **Schlettau.** Nicht weniger als 104 Bewerbungen sind um die hiesige Ostern 1914 freiwerdende ständige Lehrerstelle eingegangen.
— **Seimig.** Aufsatz des am Montag nachmittag

— Leipzig. Infolge des am Montag nachmittag herrschenden orkanartigen Sturmes ist auf dem Ausstellungsplatz der Bugra der im Balkengerippe fertige Überbau des Wellenbades eingestürzt. Hierbei sind fünf von den am Bau beschäftigten Arbeitern verletzt worden. Von ihnen mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Ihre Verlebungen bestehen aus einer Rückenquetschung, einem Oberarmbruch und einer Quetschung des Oberschenkels. Lebensgefahr ist bei keinem vorhanden. Die anderen beiden sind nur leicht zu Schaden gekommen. Sie konnten, nachdem ihnen ein Noerverband angelegt worden war, ihre Arbeit fortführen. Soweit an Ort und Stelle festgestellt worden ist, liegt ein Verschulden des Bauausführenden nicht vor, sondern das Unglück ist lediglich auf die außerordentlich große Gewalt des Sturmes zurückzuführen. Außer dem Einsturz des Wellenbades ist durch den Sturm in dieser Stadt noch vielfacher Schaden mehr oder weniger erheblicher Natur an Gebäuden, Dächern und Bäumen angerichtet worden. Von dem Grundstücke Altenburger Str. 4 wurde der ganze, aus dem Dach hervorragende Teil eines Schornsteins vom Sturm auf die Straße geschleudert. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

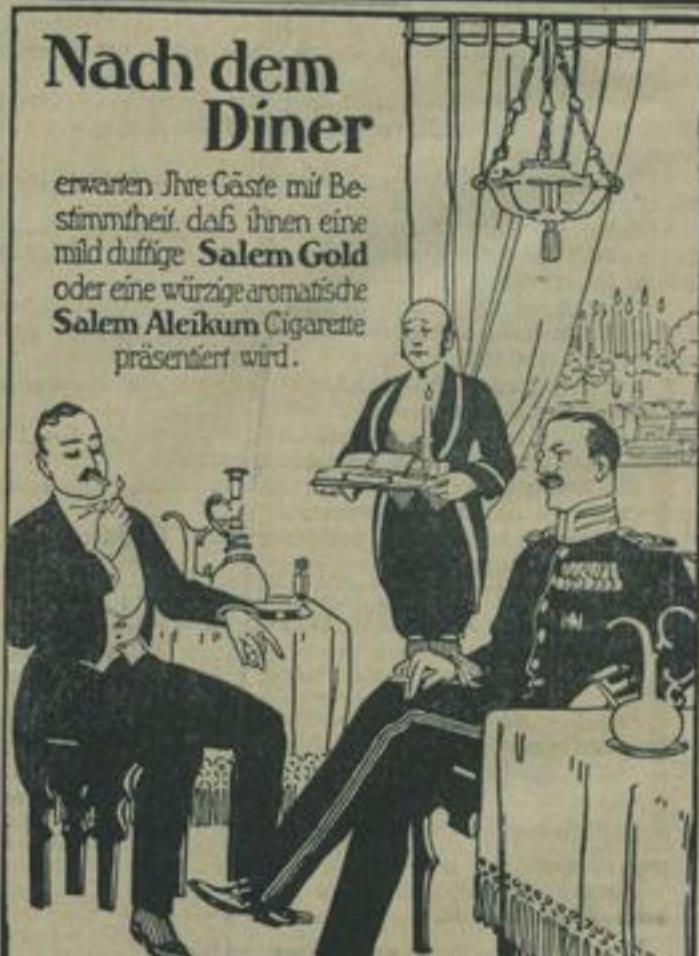
Der
„Buch-Roman“
liest jedes Roman
eine elegante
Einbanddecke gratis!

leichter. Rasser Boden sei krank und er schädige die Ertragfähigkeit. Durch die rechte Tiefe der Drains sei eine Steigerung der Ertragmöglichkeit unserer Felder gesichert. Der Überfluss an Wasser müsse den Feldern oder Wiesen entzogen werden. — Auch diesen Ausführungen folgte lebhafte Beifall. Der Herr Vorsitzende dankte beiden Herren Vortragenden und betonte in der folgenden Ansprache, daß die Wasserwirtschaft für die Landwirtschaft ein sehr schwieriges Kapitel sei. Erfreulich sei ihm gewesen zu hören, daß wir in kommenden Jahren für unsere Böden nach wissenschaftlichen Erörterungen die nötige Feuchtigkeit für das Wachstum unserer Pflanzen haben würden. — Hierauf spricht der Herr Vorsitzende über wichtige Tagesfragen auf den verschiedensten Gebieten der Landwirtschaft. Er teilt mit, daß Herr Professor Lehmann-Göttingen am 18. Mai über Schweinemast sprechen wird. Weiter bittet er, dem Milchkontrollvereine ganz besonders seine Aufmerksamkeit zu widmen. Dann machte er Mitteilungen über Beizung von Saatgut. Bezüglich der Anregung, sind Haushälter der Landwirte versicherungspflichtig, wurde mitgeteilt, daß das ganz verschieden gehandhabt würde. Nossen-Land habe beispielsweise die Nichtversicherungspflicht der Kinder ausgesprochen. Des weiteren nahm Herr Rittergutsbesitzer Dr. Böhme-Kleinopitz das Wort und teilte mit, daß er mit einem selbst erfundenen Mittel Heilerfolge bei kranken Tieren gehabt habe. Er bittet den Herrn Vorsitzenden, im Landeslulturrat zu befürworten, daß mit seinem Mittel Versuche angestellt würden. Weiter nimmt er Stellung gegen den überhandnehmenden Verlauf von kleinen Wasserläufen zu Wasserleitungen, Stauwerken. Schon sein Heimatfond gebiete ihm, mit Entschiedenheit dafür einzutreten, daß nicht alle unsere kleinen Wasserläufe irgend einem Betrieb dienstbar gemacht würden — Zum Schlus beantwortet der Herr Geheimrat die noch im Fragefallen verschiedenenfach eingelegten Fragen. Herr Bezirksdierarzt Veterinärrat Haubold-Meissen spricht noch über Ausstellungsbedingungen, Prämierung, und auf Anfrage über Verhaltungsmaßregeln mit angelauftem Vieh bei befürchteten Seuchen. Gebeten wird durch Herrn Wunderling-Neulichsen, etwaige für die Tier-Schau zu stiftenden Preise ohne jede Beschränkung zu stiften. — Gegen 7 Uhr fand die sehr anregende Versammlung ihr Ende.

Um schon vorher sich in den gewiß höchst interessanten Vortrag des Herren Dr. Höh-Dresden einleben zu können, mag eine kurze Inhaltsangabe erfolgen. Der Vortrag findet, wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, nächsten Sonntag, abends punt 7 Uhr im Hotel „Weiher Adler“ statt und wird vom Gemeinnützigen Verein veranstaltet. Die Weltreise hat den Zweck, bei den einzelnen Naturvölkern die verschiedensten Arten ihrer Wohnungen in Augenschein zu nehmen. Die Reise führt uns von Westafrika (Togo und Kamerun) nach Ostafrika und dann um die Südspitze nach Süd-West-Afrika. Dann durchstreifen wir den amerikanischen Kontinent von Süd nach Nord. Über Grönland besuchen wir die nordischen Völker Europas und Asiens. Es folgt China, Japan, um von hier über die indonesische Inselwelt und Australien den Südseeinseln einen Besuch abzustatten und auf Deutsch-Samoa die Reise zu beenden.

— Heute abend findet in den schönen Räumen des Ball- und Konzerthauses „Bindenschlößchen“ Konzert des Männergesangvereins „Brudergruß“ statt. Das Programm hierzu ist nach unserer eigenen Überzeugung so vortrefflich zusammengestellt, daß ein guter Erfolg nicht ausbleiben kann. Wünschen wir dem rührigen Wirt ein volles Haus!

— Unserer heutigen Gesamtauslage liegt ein Prospekt der Fa. Reinhard Schäufelder Kirchstraße über das



Salem Gold
(Goldmundstück, oval)
Salem Aleikum

(Hohlmundstück,rund)

3 4 5 6 8 10 Pig d. Sack. Echt mit Firma:

Orient Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Dresden

Twistfrei!

Irushfrei!

Trustfrei!

zugedeckt weich dünnen. Ist der Kohl weich genug, so gibt man etwas in Butter gelb gedünstetes Mehl hinein, lässt ihn damit durchlochen, schmetzt ihn mit etwas Maggis Würze ab und richtet ihn zu gesuchtem Rindfleisch und Salzkartoffeln an.

Briefkasten

Maiblume. Sie übersenden uns Ihre Photographie mit dem Bemerkten, Ihnen so schnell wie möglich Adressen von Herren gesetzten Alters mitzuteilen, die eventl. nicht abgeneigt wären, mit Ihnen in Briefwechsel zu treten, "natürlich" zwecks späterer Heirat. Aber Freulein! Unsere Redaktion ist doch kein Heiratsbüro; wenden Sie sich vielmehr an ein solches, wie Sie es überall finden werden, und es wird Ihnen nicht schwer werden, bei Ihrem angenehmen Neuherrn und der nicht zu unterschätzenden Mitgift bald einen abzukriegen! (Warum denn nur diese Überfürzung?) Das Sie aber unter den Vertretern des starken Geschlechts einen finden werden, der nach Ihrer Ansicht nicht weniger als ein Dutzend edle Eigenschaften besitzt muß (z. B. "auf Händen tragen" usw.), möchten wir stark bezweifeln!

Kirchennachrichten

am Sonntag Laetare.

Wilsdruff.

Vorm. 11 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst evnt. (Text: Hebr. 9, 11-15).

Herren-, Knaben- u. Arbeits-Garderobegeschäft

Dresdner Curt Plattner Str. 69. Dresdner Str. 69.

bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung und empfiehlt

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl von 12-28 Mark

Paletofs und Ulster

staunend billig

Herren-Anzüge

in modernen Stoffen und Farben von 15-35 Mark.

Wetter-Pelerinen Rucksäcke Gamaschen

Arbeits-Garderobe für jeden Beruf.

Hüte, Mützen Koffer Schuhe, Stiefel
Kragen, Kravatten, Regenschirme
Hemden Blusen Jacken Schürzen
Hosenträger, Strümpfe usw.

Zur beginnenden Frühjahrssaison

empfiehle mein reichhaltiges Lager in



Fahrrädern

als Brennbor, Opel, Dürkopp, Hänel etc. Die neuen Modelle 1914 sind eingetroffen. Besichtigen Sie mein grosses Lager.

Es staunt der Fachmann, der Laie wundert sich.

Billige Preise. Reelle Bedienung. Weitgehendste Garantie.

Grosses Lager in Ersatzteilen aller Marken.

Reparaturen prompt u. billigst.

Arthur Fuchs, Markt 8, Telefon 77.

Zur gefälligen Beachtung!

Einer gebrochen Handhaft von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meine bisher in Wilsdruff betriebene

Feilenhauerei

vom 1. April ab nach Rosswein verlege. Meine nunmehrigen Annahmestellen sind in Wilsdruff bei den Herren Schmiedemeister Emmrich und Hugo Plattner, Schulstraße.

Einem weiteren Wohlwollen gewaltig bleibend, zeiche hochachtungsvoll

Karl Ziegel.

Wybert-Tabletten

Name geschützt geblieben

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.

Pfarrer haben keine Aufregung beim Sprechen durch lästiges Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportsleute preisen die erfrischenden, durchlöcherten Eigenschaften der Wybert-Tabletten.

Sänger ergieben klare, volltonende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorzüglich in allen Aufsehen und Drogerien à Mark 1.-

Niederlage in Wilsdruff: Löwen-Apotheke.

Rot- u. Weißweine

1911 und andere gute Jahrgänge, empfiehlt zu tollen Preisen.

Otto Raubitsch, Grumbach.

Befreit

wird man von allen Haftunreinigkeiten u. Haftauschlägen, wie Mitter, Fünnen, Blüten, Gerichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit Steckenspunda.

Teerwasch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pfz. Paul Kietzsch, Otto

Fünfzehns Nachf. u. Carl Jähnichen, Herzogswalde.

Ein weniggebr. Blasebalg, Schleifstein mit Stock, Ambos mit eichenem Stock, billig zu verkaufen. Schult. ass. 78.

In Schrebergarten zu verkaufen. Näherset d. Egy. d. Bl.

Kuh

hochtragend, sehr gut in der Milch, mit Stammbaum und Abstammungs-

nachweis, unter zweien die Wahl, ist

Heirat.

Bankoberbuchhalter

26 Jahre alt, gr. starke Erbsch., in ausges. Stellg. b. bedeut. Bank e.

Prob. Orlies i. Königl. Bage Sach., 2. Et. 2800 Ml. Geb. d. jährl. steigt, pensionierbar, sucht Verhältn. halber a. diesel. Wege mit best. Dame (auch a. Landwirtsch.) zwecks spät. Heirat i. Briefw. zu treu. Vermögen erw.

Damen, mit tadel. Vergang. w. wollen unt. Ang. d. näheren Verhältn. Ihre Adresse unter 2596 in der Egy d. Bl. niederlegen. Still zu verkaufen in Blankenstein Nr. 28.

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 1/2 Uhr ev.-luth. Jungfrauenverein im Pfarrhaus.
Mittwoch, den 25. März
Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Grumbach.

Nachm. 9 Uhr Leiegottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Mittwoch, den 25. März

Blankenstein.
Vorm. 11/2 Uhr Predigtgottesdienst. Danach luth. Unterredung mit den Jungfrauen.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten incl. Romanbeilage und „Welt im Bild“.

Für jedes Alter

Scotts Emulsion wird wohl, sie ist höchstwahrscheinlich das einzige Mittel, das die Kinderkrankheiten heilt.

Scotts Emulsion

und Wiederaufschluss. Scotts Emulsion ist ohne Schwierigkeit zu nehmen und so leicht verbaubar, daß sie auch von Personen mit schwadem Tagen gut verarbeitet wird.

Geb. m. 1. September 1900. Wilsdruff 100, Unterholzendorf 100, Zwickau 100, Berlin 100, Dresden 100, Leipzig 100, Chemnitz 100, Hof 100, Nürnberg 100, Bamberg 100, Coburg 100, Kronach 100, Hof 100, Bamberg 100, Coburg 100, Kronach 100.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim **Ankauf von gesetzlich als mündelicher anerkannten Landwirtschaftlichen 4% Pfand- und Kreditbriefen.**

Theodor Goerne.

Alle am 1. April 1914 fälligen Binscheine löse ich schon von heute ab ein, besorge neue Binscheinbogen und übernehme die Losungskontrolle kostenfrei.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff

Telephon Nr. 125 Telephon Nr. 125

liefer in erstklassiger Qualität:

Herren-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitier, komplette Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen.

Zur bevorstehenden

Frühjahrssaat

empfiehle ich in bekannten, vorzüglichen Qualitäten:

Hochfeine Rotkleesaat, Grünklee, Weisskleee

Gelbklee, Schwedenklee

ff. Saathafer (Goldrügen)

Eckendorfer, rote und gelbe Obendorff und Leutewitzer Runksaat

sämtliche Grassämereien, alle Sorten Gemüse-

und Blumensamen.

Da ich selbige selbst auswiege, bin ich in der Lage, meiner werten

Kundschaft für wenig Geld ein grosses Quantum Samen zu liefern.

Firma Gustav Adam

Inh. Georg Adam

Wilsdruff. Fernspr. Nr. 39. Dresden Str.

Irisch. Schöpfensfleisch f. Obst- und Beerenweine

empfiehlt Arthur Schirmer, Fleischmeister.

Schellfisch fisch ankommen, a Pf. 20 Pf. bei Otto Breuer.

Saatz. Bruno Red, Meißner Straße.

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

Kreisverein

im V. D. H.



Wilsdruff

zu Leipzig.

Sonntag, d. 22. März, ab 7 Uhr

im Saale des Hotel goldn. Löwe

Zweites Stiftungsfest

bestehend aus Konzert, Theater und Ball.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. Der Vorstand.

Volksunterhaltungsabend — des Gemeinnützigen Vereins. —

Sonntag den 22. März, im Hotel Adler

abends punkt 7 Uhr.

1. Ansprache des Herrn Schuldirektor Thomas.
2. Prämierung von Fortbildungsschülern.
3. Vortrag des Herrn Dr. Kötz-Dresden:

„Von Hütte zu Hütte“.

Eine Reise um die Welt zu den Naturvölkern mit Lichtbildern.
Um zahlreichen Besuch aus Stadt und Land bittet

der Vorstand.

M.-G.-V. Brudergruß

Sonnabend, den 21. März, im Lindenschlößchen

Grosses Konzert

unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

Leitung Herr Otto Seyffert-Dresden.

Anfang 8 Uhr.

Liedertext 40 Pf.

Nach dem Konzert feiner Ball.

D. V.

Jugendverein „Einigkeit“ Braunsdorf.

Sonntag, den 22. März

Jugendball

Anfang 4 Uhr. im Lindenschlößchen. Anfang 4 Uhr

Der Vorstand

Blinden-Konzert

Hotel goldner Löwe

Dienstag, den 31. März, abends halb 9 Uhr

ausgeführt vom blinden Tonkünstler Arno Heydrich-Dresden unter

gütiger Mitwirkung Fr. Schlegel (Gesang), Fr. Fischbach (Rezitation).

Um zahlreichen Besuch wird in Anbetracht

der guten Sache herzlich gebeten.

Schänke alte Post.

Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. März

Anstich des beliebten ff. Doppelbockbieres.

An beiden Tagen fidele Biermusik.

Hierzu laden freundlichst ein

Rettich gratis.

W. Hegenbart.

ff. Bockwürstchen.

Schützenhaus Wilsdruff.

Sonntag, den 22. März

feines Konzert m. darauffolgendem Ball.

Anfang 5 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Oskar Hohlfeld und Frau.

Gasthof Klipphausen.

Sonnabend, den 21. März 1914

* Rekruten-Ball. *

Hierzu laden freundlichst ein

die Rekruten.

Das Putzatelier von Martha Gietzelt

gibt den geehrten Damen von Wilsdruff und Umgegend hierdurch bekannt, dass eine reiche Auswahl in

eleganten Hüten

passend für Frühjahr und Sommer, fertiggestellt ist, und bittet bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Getragene Hüte werden billigst ehe und modern wieder garniert. Hochachtungsvoll D. O.

Gesäßzüchterverein

für Wilsdruff und Umgegend

Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr

im Hotel weißer Adler

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Bericht über den Verbandsitag in Frankenberg.
3. J. Bres. und Rassenbericht.
4. Schluss über die Gesäßzüchtung 1915.
5. Neuwahl.
6. Mitteilungen.

Der Vorstand: E. Rost.

Bund junger Landwirte

Kesselsdorf und Umgegend

Sonntag, den 29. März

Stiftungsbau.

Hierzu laden freundlichst ein D. V.

Restauration Neutanneberg.

Sonntag, den 22. März

Karpfenschmaus.

Hierzu laden freundlichst ein

P. Nikol und Frau.

zum Umzug

empfiehlt billigst:

Gardinenstangen

Gardinenrosetten

Vitrangenstangen

eiserne Zuggardinen-

einrichtungen

Scheibengardinenstäbchen

Rouleausfangen

Kleiderhalter

Schlüsselhalter

Fussabstreicher

alle Sorten Nägel, Stifte,

Schrauben

Haken, Oesen etc.

DEMADELI-MUTHERSCHUTZ N° 10032.

Eingetragen

Schutzmarka.

Paul Schmidt

Dresdner Strasse 94

Tel. 84 Ecke Rosenstrasse Tel. 84

Sämtliche

Blumen- und Gemüse-

Sämereien

in Paketen und ausgewogen,

empfiehlt frisch die Drogerie

Paul Kleitzsch.

Echt

bayrisch. Malz

empfiehlt

Firma Chokoladen-Onkel

— Markt 101. —

Waschmaschinen

Wringmaschinen

sämtl. Haus- u. Wirt-

schaftsgegenstände

Im Vollbad verzinkte

Badewannen

Waschwannen

Ferkeltröge

mit und ohne Gitter

Milchkannen

Milchgelben

Milchsiebe

Rahmständen

Transportkannen

empfiehlt

Otto Sohr

Klempnermeister, Markt.

— Gesangbücher, —

Konfirmationsgeschenke,

— Karten —

in großer Auswahl empfiehlt,

Bruno Kiessm.

Buch- und Papierhandlung,

Freibergerstr., Ecke Feldweg.

Spezial-Geschäft

für eleganten Damenputz

Bahnhofstrasse 120.

Für den Sommer 1914 empfiehlt mein grosses Lager garnierter Hüte nach Pariser und Wiener Modellen gearbeitet.

Sport-, Kinder- u. Trauerhüte in reichster Auswahl.

Alle Umarbeitungen prompt und billigst.

Rosa Madle, geprüfte Putzmachermeisterin.

Edgar Schindler

Uhrmacher

Wilsdruff . Dresdner Strasse

vis a vis dem Rathaus.

Zur bevorstehende

Konfirmation

habe ich eine grosse Auswahl

Konfirmanden-Hüten

Konfirmanden-Ringe

moderne Colliers

Armbänder

Broschen

in allen Preislagen am Lager.

Bitte meine drei Schaufenster zu beachten.

DEMADELI-MUTHERSCHUTZ N° 10032.

Eingetragen

Schutzmarka.

Paul Kleitzsch.

Handwärmemaschine

„Praktitus“ für Alice, Gras-

jamen u. Getreide

spart an Saatgut, Zeit und Arbeitskraft

— Preis 10 Mark — empfiehlt

Martin Reichelt, Wilsdruff

Telefon 66. — Markt 41. — Telefon 66.

Zahnpraxis

von Friedrich Kletzsch

Telefon 92

Wilsdruff, Markt 11

Auf Plompen und Gebisse drei Jahre Garantie.

Meissner Ofen-Niederlage.

Altdeutsche, moderne, farbige, glatte und Zeichnungs-Grundösen, Aufsat- und Straßburger Ösen in reichhaltigster Muster- und Glasurauswahl. Transportable Gestell-Öscholdösen, weiße, silbergräue und farbige Herde und Kochmaschinen in jeder Bauart für Haushalt und Hotelbetrieb. Dauerbrandösen bester Systeme, eiserne starke Unterösen für Haushalt und Landwirtschaft. Sämtliche eiserne Ofenbauartikel, Chamotte-Platten und -Steine. Sauberste, praktische Ausführung in nur echt Meissner Materialien.

Robert Pinkert

Wilsdruff. Ofensetzermeister Schulstr. 187.

Altestes Geschäft am Platze.

Billige Preise. Beste Referenzen. Vollste Garantie.

Ia. Portland-Zement

stets frisch, empfiehlt billigst</p

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 34.

Sonnabend, den 21. März 1914.

Betrachtung zum Sonntag Läfate.

Joh. 15, 25: Sie hassen mich ohne Ursache.
So sagt der Herr von sich mit Recht. Wo hätte er irgend jemanden in den Tagen seines Fleisches begründete Ursache gegeben ihn zu hassen, er, der sein Unrecht getan und in dessen Munde kein Vertrag erfunden wurde, dessen Lust es war, zu suchen und felsig zu machen, was verloren war. Ist er aber als der zur Rechten Gottes Erhöhte ein anderer geworden? Nein, Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit, derselbe in seiner helfenden, heilenden, rettenden Hände, und doch wird er auch heute noch von Unzähligem gehasst.

Wir haben in der vorigen Sonntagsbetrachtung die Kirchenaustrittsbewegung berührt, die zwar zunächst nur in unseren Großstädten da und dort von sich reiht, macht, von der wir aber nicht wissen, ob sie nicht vielleicht auch weitere Kreise ziehen wird. Wir wollen heute noch einmal auf sie zurückkommen und nach den treibenden Kräften fragen, die ihr zu Grunde liegen. Läufchen wir uns nicht, der letzte Grund ist auch da, der Hass wider Christum. "Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche." Und doch hat irgend einer wirklich Ursache, die Bande, mit denen er uns an sich gebunden hat, gewaltsam zu lösen? Was hat er dir denn getan, dein Heiland? Wohl, er strafte mit seinem heiligen Worte deine Sünde, die falsche verfehlte Art deines Herzens, aber doch nur, um im Glauben an sein vergossenes Mittelblut dich die Versöhnung mit Gott und wahren Hergenfrieden finden zu lassen. Wohl, er will dich das, was du vielleicht Freiheit nennst, als Fleischesschicht nicht erkennen lassen, aber doch nur, daß du wahrhaft frei werdest durch ihn, denn nur wen der Sohn freimacht, der ist recht frei. Wohl, er hindert nicht, daß Sorge Not und Krankheit über dich kommt, aber doch nur, um dich auf solche Weise näher an sein Herz zu ziehen und dich dann seinen Trost, seine Kraft und Hilfe um so reicher und unmittelbarer erfahren zu lassen. Wohl, er gibt dich dem Tode, aber doch nur, um es an dir, wie allen den deinen wahr zu machen: "Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt." Warum hassen du ihn also, da er es so gut mit dir meint? Nein, die Ursache ihn zu hassen, liegt nicht in ihm, sondern sie liegt im trostigen Menschenherzen. Wer ihn hasset, der hasset ihn darum, weil sein böses Gewissen sich an ihm, dem allein Reinen, ärgert, weil die Finsternis in ihm seinem heiligen Lichte widerstrebt, weil sein Herz zu stolz ist von seiner Gnade zu leben und zu trüg ist ihm nachzufolgen und endlich darum, weil er vor dem inneren Auge das nicht bloß als der barmherzige Heiland, sondern auch als der ehemalige Richter, der den Gottlosen zu fürchten hat. Manche sagen nun freilich, ihm gelte garnicht der Hass, sondern vielmehr nur der Kirche, die sich nach seinem Namen nennt. Gewiß ist an ihr vieles unvollkommen und bessерungsbedürftig. Gewiß gibt es auch viele Glieder in ihr, die es nicht ehrlich meinen, ja, die ihr geradezu zur Unrechte gereichen. Diese Mängel teilt sie mit allem, was sonst in der Welt ist. Aber ist sie um deswillen schon wert, gehasst zu werden? Geht nicht ein taufendfacher Strom des Lebens von ihr aus auf die Herzen? Ist nicht die Liebebestätigung, die sie übt, so groß, daß keine andere menschliche Institution sich nur annähernd mit ihr messen kann? Wenn einmal die Kirchen, die Krankenhäuser, die Städte dienender Liebe, die sie aufgetan, sich schließen, wie arm würde unser Volk werden! Wie würden die Armen, die Glenden, die Traurigen, die Schuldbeladenen, die Friedlosen, die Zweifelnden sich umsonst nach Trost und Hilfe umschauen! Und das alles vermag sie nicht aus sich selbst, sondern darum allein, weil der lebendige Jesus Christus Beweggrund, Quelle und Kraft ist. Nein, auch sie wird gehasst wie er selbst ohne Ursache. Ach, daß diese Erkenntnis in unserer Zeit in vielen Herzen wieder wach und lebendig würde! Weil wir aber nach Lage der Dinge nicht hoffen können, daß diese Erkenntnis bei allen durchdringt und weil darum der Hass nicht aussterben wird, darum sollen und wollen wir, die wir noch ein Herz für die Kirche haben, sie selbst und den Herrn um so mehr lieben, um so mehr bei ihr und dem Herrn verbleiben, um so mehr uns zu ihm mit Wort und Tat bekennen und in dieser schweren Zeit ihn bitten: In dieser letzten, betrübten Zeit verleih uns Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein behalten bis an unser Ende.

Der braunschweigische Thronerbe.

Ein großer Jubel herrscht im Herzogtum Braunschweig und besonders in der Hauptstadt, seitdem die Extrablätter die Geburt des Thronfolgers verkündet haben und gleichzeitig melden konnten, daß das Kind von Mutter und Kind ausgezeichnet sei. Vänger als 100 Jahre ist es ja auch schon her, daß in Braunschweig ein Sohn des angestammten Herrscherhauses das Licht der Welt erblickt hat. Der kleine Erbprinz wiegt 7 Pfund und 20 Gramm. Seine Wiege ist von den Damen des Landes gewidmet worden.

Kundgebung des herzoglichen Ministeriums.

Das herzoglich-braunschweigische Staatsministerium hat die Geburt des Thronerben durch folgende Bekanntmachung, die in den frühen Morgenstunden überall angeschlagen wurde, angezeigt:

Auf höchsten Befehl bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß Ihre Königliche Hoheit, die Herzogin Viktoria Luise am heutigen Tage vormittags über von einem gesunden Erbprinzen glücklich entbunden ist. Das Kind ihres Königlichen Hobell und des neugeborenen Prinzen ist nach den Umständen das denkbar günstigste. Das durch dieses offensichtlich ererbte und höchst bedeutende Ereignis unserer Durchlauchtigsten Fürstenpaare zuteil gewordene große Glück wird in den Herzen aller Braunschweiger den freudigsten Widerhall finden.

Braunschweig, den 18. März 1914.

Herzoglich-Braunschweigisch-Lüneburgisches
Staatsministerium.

Da der neugeborene Prinz auch Prinz von Großbritannien und Irland ist, so erscheint in Braunschweig auch ein Vertreter des englischen Botschafters in Berlin, um eine standesamtliche Urkunde auszunehmen und dem englischen Hofe zugeben zu lassen.

Glückwünsche — Stiftung des Herzogs.

Der Herzog Ernst August hat anlässlich der Gedächtnisfeier der Geburt seines Kindes von der Kaiserin sofort telegraphisch übermittelt. Auf demselben Wege überlieferte der Monarch auch zugleich seiner Tochter, dem Herzog Ernst August und der Kaiserin einen überaus herzlichen Glückwunsch. Auch an den Herzog und die Herzogin von Cumberland richtete der Kaiser warme Glückwünsche. Ferner hat der Kaiser den Befehl gegeben, auf allen königlichen Schlössern, militärischen Dienstgebäuden in Berlin zu flaggen. Der Schulunterricht in Braunschweig und Berlin ist ausgesetzt. Die Zahl der in Braunschweig eingetroffenen Glückwünsche geht ins Unendliche. Telegramme sandten sämtliche Bundesfürsten, viele auswärtige Fürstlichkeiten, ferner u. a. die Städte Berlin und Hannover, das preußische Abgeordnetenhaus usw.

* Das Beleidnen der Herzogin von Braunschweig sowie des neugeborenen Erbprinzen ist andauernd in jeder Beziehung günstig. Die Reise des Kaisers nach Braunschweig ist vorläufig wieder abgebrochen, dagegen kam die Kaiserin auf einige Stunden nach Berlin und kehrte dann wieder nach Braunschweig zurück.

Wie arbeitet die Rüstungskommission?

von unserem ständigen CB.-Mitarbeiter

Berlin, 18. März.
Bald und vor allem: sämtliche Mitglieder der Kommission haben sich mit heiligen Eides verpflichten müssen, nichts über das, was in ihrer Hande vorgeht, in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Und diese Eide binden auch die, zu deren Ohren vertraulich dies und jenes über die Arbeit und Erfahrungen der Betriebe durchsickert. In der Presse herrscht großes Schweigen, die Kommission ist gewissermaßen verschollen, und ein Wochenblatt konnte sich neulich den Scherz leisten, in einem Zukunftsbild zu berichten, wie man eines schönen Tages in dem von Schiff und Spinnweben bedeckten ehemaligen Sitzungssaal der Herren deren Skelette rings um den großen Tisch, an dem sie sich ihrem Dornröschenschlaf ergeben hatten, vorgefunden habe. Sie waren in diesem Schlaf in völlige Vergessenheit geraten.

Wenn es die Aufgabe der Kommission hätte sein sollen, die geradzu volle Aktion der sogenannten Krupp-Entscheidungen ebenso geradzu voll fortzuführen, dann allerdings hätte sie ihren Zweck versiekt! Davon indessen konnte und sollte nicht die Rede sein, nach dem Willen des Reichstags nicht und auch nicht nach dem der großen Mehrheit des Reichstags. Es ist ja auch keine parlamentarische Untersuchungskommission, die tagt, etwa nach dem Muster der englischen; das parlamentaristische Element ist in ihr vertreten, gibt aber keineswegs den Ausschlag, und wo etwa die Neigung bestanden haben sollte, auf den Gang der Verhandlungen im Sinne ihrer früheren oder späteren Ausmünzung barkeit zu Verteilen zu hinzuwirken, hat sich diese schon bei der ersten näheren Beschäftigung mit dem natürlichen Arbeitsgebiet der Kommission, der Verbindung mit dem in ihr vereinten Elitemass von Sachkenntnis und Autorität und der Erfahrung der Bereitwilligkeit der beteiligten Reichsinstanzen, hier einmal in jeder irgend fähigen Weise ihre Karten aufzudecken, im Handumdrehen verloren. Bei den Arbeiten der Kommission sind zwei große Gefahren zu vermeiden. Ganz erste, daß die Erfundungskommission des Auslands aus ihnen auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet früher oder später Vorteile ziehen, dann, daß dem berechtigten Interesse der Lieferungstränen an der Wahrung ihrer Geschäftsgesetzmäßigkeit gegenüber dem Wettbewerb auch im Ausland Eintrag getrieben werden könnte. Gegen Beides mußte die Geschäftsausordnung der Kommission Vorkehrungen treffen. Es ist dem allseitig vorhandenen guten Willen gelungen, Mittel und Wege zu finden, hier ohne Beeinträchtigung der Aufgabe der Kommission namentlich auch dem Reichstag gegenüber die Erreichung des Ziels zu sichern. Ihre parlamentarischen Mitglieder haben z. B. Gelegenheit erhalten, sich nach gegenwärtiger Einsicht einzeln über je eins der Hauptinteressengebiete in beliebigem Umfang zu unterrichten. Hier sind ihnen, soweit die Reichsbehörden darüber verfügen, auch die subtillsten Ausführungen ohne weiteres ebenso zugänglich, wie den Leitern der Behörden selbst. Das System bat den Vorteil, bei Einblick des Vertretensmanns in alles und jedes die taftvolle Auswölb der Einzelheiten zu gewährleisten, die im Plenum der Kommission erwähnt werden sollen. Es ermöglicht auch den Firmen, über deren Betrieb die Kommission sich zu unterrichten müßt, großes Entgegenkommen auch in befreit fragen, wie z. B. in denen der Kalkulation und des Abwesens.

Es kann nun keinen größeren Irrtum geben als den Glauben an den Dornröschenschlaf der Kommission auf Grund ihrer Lautlosigkeit und ihrer Zurückhaltung gegenüber der Öffentlichkeit. Die Kommission hat längst eine Menge Sitzungen hinter sich, und sie leistet als ganzes wie in ihren einzelnen Mitgliedern eine erhebliche Menge nicht unfruchtbare Arbeit, informatorischer wie konstruktiver Natur. Die Debatten sind sehr lebhaft und anregend, das Reden zum Hörer hinaus unterbleibt auch dort, wo vielleicht zunächst die Neigung dazu bestanden hat, als angefachtes des vollständigen Beschlusses nicht ertragreich genug, und sämtliche Mitglieder, Minister, Regierungskommissare, Parlamentarier wie Vertreter von Industrie und Handel sind sich einig darüber, daß sie alle überraschend viel neues hören und unerwartet viel lernen.

Ohne übertriebenen Optimismus kann man sagen, daß, wie sich die Dinge bisher wenigstens gestaltet haben, aller Voransicht nach als das dauernde Ergebnis der Kommission viel herkömmliche Neigung zu gegenwärtigem Mißtrauen in wichtigen Kreisen unseres öffentlichen Lebens für eine ganze Weile verschwinden wird. Daraufhin wird sie weit über den Rahmen ihrer Sonderaufgaben hinaus und ohne daß diese Sonderaufgaben dabei zu kurz kommen, gute Früchte zeitigen.

Unsere Seeflagge auf Reisen.

Die bisher an den Küsten Südamerikas kreuzende deutsche Marinedivision ist in die Magellanstraße eingetreten, um in den Stillen Ozean zu gelangen.

Seegewalt ist das Impponierendste, weil sie über alle Ozeane reicht. Ein Staat mag von einem Soldatenvolk bewohnt sein, das der Schrecken seiner Feinde ist, aber diese Feinde sind seine Nachbarn, und über deren Grenzen hinaus reicht der Einfluß der Seegewalt nicht mehr. Schon die Spanier müssen sich mit den Franzosen stellen, während sie uns sicher sind; und vor den Österreichern haben selbst die Russen mehr Respekt, als die Griechen. Welches Volk aber, abgesehen allein etwa von den Schweizern in ihren Alpenbergen, würde nicht, was England bedeutet? Der lange Arm der Britenflotte reicht eben überall hin.

Vor zwei Jahrzehnten waren auch wir in der Lage, überall im Ausland unsere Flagge zu zeigen und den Völker Achtung vor uns zu lehren, obwohl unsere See macht damals noch winzig war. Aber wir konnten sie eben hinausdrücken. Es war noch nicht nötig, daß wir täglich in der Nordsee auf Vauer lagen, täglich eines Überfalls gewarnt. Seit 1886 mußten wir das tun, daß es ein Verbündeter ward, der damals so bedrohlich, wie es ein Verbündeter gewesen wäre, die heimischen Gewässer zu entblößen. Der Zwang zu ständigem Aufmarschierstein ist noch stärker geworden, hat dann im kritischen Jahre 1911 seinen Höhepunkt erreicht. Unsere Väter lösten ja auch ein überlebensgroßes Gefecht nach dem anderen auf, namentlich das in Ostafrika, und gegen alle großen Schiffe in die Heimat. Sogar das Mittelmeer war in den letzten Jahren kaum belebt, während die Nordsee und der Kanal von Schiffsgeschützen nur so staunten.

In den letzten Monaten ist endlich eine kleine Entspannung eingetreten. Wir haben die Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen sofort dazu benutzt, um unseren Vätern einen starken Vertrauensbeweis zu geben: wir entstanden eine "detachierte Division", bestehend aus zwei ganz modernen Großkampfschiffen und einem neuen Kreuzer, auf weite Fahrt an die Küsten Afrikas und Südamerikas. Auf Monate hinaus haben wir uns also etwa eines Bootstriebs der Kampftruppe unserer Schlachtflotte begeben.

Die Rechnung scheint richtig zu sein, es sieht friedlich aus, wenigstens zwischen uns und England. Und so können wir denn ohne große Besorgnis die Fahrt unserer Panzertruppen mitmachen. Fast überall in der Welt haben wir nun kleine "Stationärs" zum Schutz des Deutschen Reichs, Kreuzer und Kanonenboote, bis zu der winzigen "Doreen" vor Konstantinopel herunter, die schon mehr ein Bergungsschiff als auf der amerikanischen Seite des atlantischen Ozeans, quer über den ganzen Erdball hinweg, von Labrador bis Feuerland über die unruhigen mittelamerikanischen Staaten hinweg, hat zehn Jahre lang nur der kleine Kreuzer "Bremen" die deutsche Flagge gezeigt, er ganz allein. In Ostasien allerdings haben wir ein ständiges Kreuzergeschwader, in dem die "großen" Kreuzer "Fürst Bismarck" und "Kaiserin Augusta" heute freilich — denn sie sind recht alt — schon mit den Wahlen der kleinen Kreuzer sich beschäftigen. Aber im Mittelmeer, an dessen Küsten wir so starke Interessen haben, zeigt sich neben der "Doreen" nur gelegentlich ein Kadettenschulschiff, ein schwimmendes Gymnasium. Erst in den letzten Monaten macht der große Kreuzer "Goeben", ein ganz modernes Schiff, im Ägäischen Meer und in der Adria bereitgestelltes Aufsehen; nur ist auch er kein für diesen Dienst bestimmter Auslandstreuer, sondern man hat durch seine Entfernung einfach eine Lücke in die Schlachtflotte verlassen, wo er natürlich völlig unerlässlich ist.

Denn die Flagge im Ausland nur selten auftaucht, so schadet das nicht nur unserem Ansehen, sondern es ist auch ein Nachteil für die Bemannung der Flotte selbst. Was treibt denn den Adeliten, den Schiffjungen zum Kaiserlichen Dienst? In den meisten Fällen doch die unbekümmerte Hoffnung auf romantische Fabrien in weite Länder. Statt dessen aber erleben die jungen Leute während des größten Teils ihrer Dienstjahre nur den Dienst auf der harten stürmlichen Nordsee. Schon aus diesem Grunde wurde es mit Freuden begrüßt, daß die "detachierte Division" weit über 2000 Mann an ferne Gestade mitnehmen konnte.

Zuletzt suchen die deutschen Schiffe nach den Küsten des Atlantischen auch die des Stillen oder Großen Ozeans auf, namentlich die des deutschen Kolonien, gewesen sind, dann in Südamerika in Rio de Janeiro, in Buenos Aires, in Montevideo und andern Plätzen. Da haben die dortigen Republikaner natürlich die Augen aufgepferkt! Nun hatten sie den augenscheinlichen Beweis nicht nur von Deutschlands Seegewalt, sondern auch von der Güte seines Flottenmaterials und von der trefflichen Disziplin der Bemannung. Dazu kommt, daß gerade Argentinien mit Bestellungen in England und Frankreich seine guten Erfahrungen gemacht hat und statt der dort gekauften Torpedoboote sich deutsche besorgten mußte. Dreadnoughts laufen die Brasilianer, die Argentinier und die Chilenen immer noch bei den Briten, aber jetzt können sie sehen, daß die Deutschen — auch in diesem Artikel hervorragendes leisten.

Durch die Lupe.

(Etwas von Amateurphotographie in Versen.)

Wenn im Lenz bei 2 Grad Wärme — 'mal die Sonne
fröhlich scheint, — naht sich auch, um dich zu kniessen, —
irgend so ein Photofreund. — Um dich gut zu informieren,
— hörst du vorher mit Genuss — stundenlange Kunstvor-
träge — über Linse und Verschluss, — über Platten, Filter,
Salze, — Standentwicklung, Platinbab — kurz, du hast
den ganzen Krampel — schon eh' er dich abknüpft fasst —
Bist du trocken so verlegen, — auszuhalten bis zum
Schluss, — zeigt sich, was in solchem Falle — unbedingt
sich zeigen muss: — Behnthal mußt du anders stehen, —
ehe das Gesicht d'räuf kommt, — stehst du endlich einmal
richtig, — stöhlt er an den Kosten prompt, — dann beginnt
der Scherz von neuem, — endlich, endlich stehst du recht,
— aber jetzt ist die Beleuchtung — leider schon ein bisschen
schlecht, — heute wird es nicht mehr werden, — morg'n machen
wir es neu, — um den Künstler nicht zu kränken, — sagt
du dann, „na gut, es sei!“ — Und am nächsten Tage schlich-
lich — wird die Sache dann perfekt — und dein Bild
kommt auf die Platte — — —

Mensch, wie hast du dich erschreckt, — als der Freund
am Schluss der Woche — dir das fertige Bild gezeigt, —
dass dein Auge stark betrachtet, — während deine Lippe
schweigt, — kaum in Kasians Schreckensammer — sieht
man solche Angstgefallen, — in dem Antlitz, welcher Jammer,
— Falten, Falten, nichts als Falten, — krumme Beine,
große Hände, — leichenfarbiges Gesicht, — nach dem Bilde
nimmt zum Gatten — doch die ärmste Stuhlmagd nicht —
Und indes dein Aug' noch immer — fassungslos das Bild
anguckt, — zeigt der Freund sich stolz und selig — über
dieses Kunstdenkmal — Wehe dir, wenn nur ein Buden —

deiner Muskeln dich verrät, — eh' du Zeit hast, dich zu
sammeln, — ist es längst für dich zu spät; — und mit
Blicken, deren jeder — einzeln einen Zentner wiegt, — sagt
der Freund dir unumwunden, — daß der Apparat nicht
läuft, — daß er es lediglich so aufnimmt, wie er's vor die
Platte kriegt — — — Das du aussiehst wie ein Nilpferd,
— dafür kann die Linse nicht! — Und so weiter und so
weiter, — bis zum Schluss voll herber Scham füllt dein
Antlitz darob rötet, — daß es so zur Erde kam, — denn
dass du zum Schlusse selber — glaubst an solches Konter-
fei, — das ist für den Photographen — schließlich der Ge-
nuss dabei.

Rätsel-Ecke.

Preisrätsel-Lösung.

Dilemma (Dill, Emma).

Eingegangen waren 14 Lösungen, 9 richtige und 5
falsche. Gezogen wurde Elfriede Francke-Wilsdruff. Ge-
winn:

Skatansage.

a b c d die vier Farben, A Ah; K König; D Dame, Ober;
B Bube, Venzel, Unter; V M H die drei Spieler.

Es wurde nach Werten gereizt. V hatte einen mathe-
matischen Null wert, hielt also bis 40; M, der Mittel-
handspieler aber bot auf folgende Karte weiter und V
mußte passen.

a b c dB; aA, D 9; bA; cA, D.

Deutsch.



M wollte erst Grohpel machen, überlegte sich aber,
daß er da 3 Stiche abgeben müßte (auf aD, 9, cD, fämen
a10, K, c10, und könnten gewinnt werden b10, dA,
d10, in Summa 61) die das Spiel verlieren machten;
leinesfalls wäre auf Schneider zu rechnen, so daß das
Spiel im günstigsten Falle nur 5 mal 16=80 einbrächte.
Wenn er aber a-Handspiel mache, brauchte er nach seiner
Rechnung nur einen Stich auf cD abzugeben, wodurch
er die Gegner Schneider mache. Das a-Spiel ginge mit
5 Matadoren, Spiel 6, Schneider 7, losete also 7 mal
12=84, mithin mehr als der Grand. Da M vom Gei-
tenhof besiegeln war, gab dieser Gedanke den Ausschlag und
er jagte deshalb a-Handspiel an. Aber seine Rechnung
hatte ein Loch; er verlor das Handspiel, ehe er überhaupt
zum Stich kam. Grohpel aber mußte er bei richtigem
Spiel gewinnen. Im Stich lagen dK, D. H hatte 18 Augen
mehr in der Karte als V. Wie sahen die Karten? Wie
ging das Spiel?

Abstrichrätsel.

Es sind sieben Wörter zu suchen von der Bedeutung
unter a. Von jedem Wort ist durch Abstrich eines Buch-
stabens an beliebiger Stelle ein neues Wort zu bilden von
der Bedeutung unter b. Die abgestrichenen Buchstaben
müssen im Zusammenhang eine künstlerische Verarbeitung
bezeichnen.

Jasmazi-Dubec
Nur echt mit dem Tabakblatt.
Beste 2½ Cigarette
m-Gold / m-Mundstück
Georg A. Jasmazi A.G., Dresden

RENNER Verlangen Sie unseren neuesten reich illustrierten Mode-Katalog
Wir senden Ihnen denselben sofort gratis und franko
Wir senden Ihnen die bestellten Waren post- und frachtfrei zu

Wir tauschen alle nicht gefallenden Waren bereitwillig um
Sie erhalten mit der Sendung unseren Garantieschein
Wir zahlen auf Wunsch bereitwillig den Kaufpreis zurück

GARANTIE

!! Unsere Garantie ist ausdrücklich gewährleistet !! RENNER'S MODE KATALOG - MODEHAUS RENNER DRESDEN !! durch unseren jedem Stück beiliegenden Garantieschein !!

Zur bevorstehenden Frühjahrssaat

empfiehle sehr preiswert

Hochfeine Rotklee Saat
Thür. Gelbklee, Schwedischklee, Weissklee, Luzerne,
Raigras, Wiesengras: Mischung für Dauerwiesen

Saaten, Saatwicken

Lentewitzer, Eckendorfer, Oberndorfer und Kirsches
Ideal-Runkelsamen

Möhren, Karotten, Steckzwiebeln

Echtes Strunkkraut
sowie sämtliche Gemüse- und Blumensämereien.

Sämtliche Gemüse-Sämereien in Original-Packungen u. ausgewogen.

Alles in sortenechten, auf Reinheit und Keimfähigkeit untersuchten
Qualitäten.

Alfred Pietzschi.

Milchviehverkauf Kesselsdorf.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts.
stelle ich wieder einen großen Transport

vorzügliches

Milchvieh
hochtragend und frisch melkend
im Oberen Gasthof in Kesselsdorf

sehr preiswert zum Verkauf.
Telephon
Wilsdruff 43.



Emil Häfner, Hainsberg.

Drahtgeflecht, "Stacheldraht,

Draht, Krampen,

la. verzinkt, empfiehlt billigst

Martin Reichelt,

Am Markt Telefon 66.

Baselina - Pappel - Pommade

reinigt undstärkt die Kopfhaut, verhindert das Schwinden u. vorzeitige
Grauung des Haars u. ist infolge
seines Gehalts an Pappel-Knospen
Auszug als vorzügl. Haarwuchsmittel
zu empfehlen. Zu haben bei
Paul Reichelt.

Hilf Schlachtspferde

zahlt wegen großem
Umsatz die höchsten Preise.
Rohschlachterei Bruno Ehrlisch,
Deuben, Telefon 74.

Nicht laufende Pferde werden

sofort per Wagen abgeholt.

Eine zweite Sicher-Hypothek

auf Landgrundstück in Höhe von
3000 Mark wird gesucht. Angebote
unter 2563 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Landwirt

nicht Stellung als Schirmmeister
oder Wirtschaftsrat.

Gest. Offiz. mit „Landwirt“
an die Exped. dss. Blattes erbeten.

Zirka fünfzehn diverse Sorten

Saatkartoffeln

cl.: Cimpals frühe

Kaiserkrone

Fedora

Lucia

frühe rote Rosen

Alma

Eldorado

Hassia

fürstenkrone

Ny do date

Böhmes Erfolg

Wolmann

Wolmann 34

Märker

Industrie

aus bewährten Schleißhäusern, Posener und Meissenburgischen Landboden
liefern zum Preise von 2,10 bis 2,75 M., ab dortiger Station, in
Waggonsladungen. Fracht beträgt per Rentner 30 bis 55 Pfennig.

Die meisten Sorten sind vom Saatbauverein anerkannt und werden
direkt von östlicheren und posener Saatgutwirtschaften bezogen.

Aus diesen Gebieten haben sich die Saaten für unseren Boden bis
jetzt am vorzüglichsten bewährt.

Louis Kübne, Hofemühle.



Beige ergebenst an, daß ich wieder
mit einem Transport bester vier- und
fünfjähriger

Dänischer und
Seeländer Arbeits-
und Wagenpferde

eingetroffen bin. Dieselben suchen unter Garantie zu möglichst billigstem
Preise bei mir zum Verkauf.

Deuben Bez. Dresden. Telefon 74.

Bruno Ehrlisch.

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

WILSDRUFF



SLUB

Wir führen Wissen.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 26. März d. J.
von vormittags 10 Uhr an

sollen auf Limbacher Revier in der Straße
ca. 400 Stück sichtene Stangen von 10—14 em Unterstärke
14 Stück sichtene Rollen
45 haufen Abraum- und Durchforsthaufen
unter den vor Beginn der Auktion bekanntgemachten Bedingungen
versteigert werden
Sammelpunkt am Konzerthause.
Rothschönberg, den 20 März 1914.

Rost, Revierförster.

Freiwillige Versteigerung.

Infolge Pachtantrage gelangt Freitag, den 27. März 1914, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zu Tanneberg bei Deutschenborn sämtliches vorhandene Gastwirtschafts- (u. a. ein Klavier), Fleischerei- sowie landwirtschaftliches lebendes und totes Inventar meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Ostern 1914. — 49. Schuljahr. Blätter und persönliche Vorberatungen kostenlos.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesschule — Lohringsschule). Kurze für Handelslehrer, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufslart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen. Befreiung von weiterer Fortbildungsschulpflicht.

II. Handelschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene:
a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.)
b) für Frauen und Mädchen.

Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintreten in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindedienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle.

III. Praktikurse für zuweilen ältere Personen, hauptsächl. während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Sprechstunde täglich 11—1, Mont. und Donn. 5—7 Uhr.

Klemisch'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule

Direktion: L. D. Klemisch

Dresden 2 W, Moritzstr. 3 Fernspr. 13509



MAGGI's Bouillon-Würfel

sind in Qualität einzig!

5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.

Futterrunkeln

die den höchsten Ackerertrag und bestes Viehfutter (bis Juni) liefern, erhält man aus dem sich überall bewährten rotegebein Orig. Friedrichswert Futterrübensamen „Zuckerwalze“. Eingetr. D. L. G. Hochzucht. Mäßige Preise. Be- richte und Preisverzeichnisse frei durch Domänenrat Eduard Meyer, Domäne Friedrichswert II/08. (Thür.)

Unentgeltlich versendet 40 seitige Broschüre

Ueber Futterrübenbau

ein Schriftüberd. Kultur, über d. Erreichung höchst. Ernten, gehaltreichster Rüben, über

Standweite, Düngung, Ein-

mieten, Verfütterung usw.

mit viel Versuchsergebnissen, Lesenswert für jeden Landwirt.

Herausgegeben von

Theodor Herdt, Kesselbörse, am Bahnhof. Telefon Amt Wilsdruff 71.

Drahtgeflecht,
Stacheldraht,
Draht, Krampen,
1a verzinst, empfiehlt billigt
Paul Schmidt,
Dresdner Straße, Ecke Rosenstr. 94.
Telefon 84.

Spekulatius
empfiehlt
Firma Chokoladen-Onkel
— Markt 101. —

Wurm-Bonbons

sehr wirkend und wohlsmekend,
Drogerie Paul Kletsch.

Pöschmann & C.
G.m.b.H.

Reparatur-Motoren
„Dynamomasch.“
aller Fabrikate
Verleiung von
Maschinen währd. d. Repar.

Dresden-A.
Pillnitzer-Str.
48-50.
Telefon: 21518 u. 21549

Aerzte
bereich a. nördl. Hultsmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“
Mittaten. n. gebr. gegen

Husten

Holzer-Kell., Vorschiebung,
Keuchhusten, Katarrh, schmerz. Hals, sow. als Vor-
beugung gegen Erkältungen.
6100 not. begl. Zeugn. v.
Aerzt u. Priv. verb.
den fischer. Erf. Apotheke,
feinschmeck Bonbons.
Baf. 25 Pf., Dof. 50 Pf. Zu
b. i. Apoth., fo. Löwenapothe.,
P. Kletsch, Drog., Dresden.
Str. in Wilsdr. u. M. Lumm.,
Saxonia-Drog. In Mohorn.

20% Rabatt

können sich Personen jeden Standes
selbst im Nebenerwerb durch den
Verkauf meiner

Hammonia-Fahrräder
und Nähmaschinen:

Zubeh. etc. verdienen. Man verl. sof.
kostenfrei den Hauptkatalog 1914

Stunend billige Preise!

Nur erstklassige Ware!

Aufsehen

erregende Jubiläums-Modelle.

Hammonia-Fahrrad-Manufaktur

A. H. Ueltzen, Hamburg 180.

Persil
für
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Gäben Sie s. v. Darlehnsschwindern und verlangen sofort Nähersatz über reelle und fiktive Geldeverleihung vom Christl. Schriften-Vorlagshaus Hamburg. Biele Dankesreden aus allen Teilen Deutschlands.

Ivo Puhonny.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,
die berühmte Palmen-Butter-Margarine kaufen,
denn Sie werden gar keinen Unterschied merken
— außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Für Konfirmandinnen

Paletots Kostüme

Elegante Neuheiten
Schicke Façon

6,75 9,50 12,— 15,— 18,— 22,— 25,— 30,—

Größte Auswahl
Billigste Preise

B. Walther Potschappel

Sonntags offen
11 bis 2 Uhr.

Großer Ausverkauf!

wegen Erweiterungs-Umbau!

Veranlaßt durch zunehmenden Raummangel meine
meines fortwährend sich stetigeren Um-
satzes, bin ich gezwungen, meine Ge-
schäftsräume nochmals um ca. 100
Quadrat-Meter zu vergrößern

Zum Verkauf kommen:

2474 Stück Teppiche! in Tapete, Krünister, Plüsche, Bouclé,
Rotos und Anoleum

4065 Mtr. Teppich-Läufer! in Zute, Tapete, Plüsche, Bouclé
und Rotos.

524 Stück Felle! in Angora, chinesische Biege und Huftaschen.

502 Stück Decken! in Tisch-, Bett-, Reise-, Kamelhaar- und
Stepp-Decken.

2620 Meter Gardinen, Vorlagenstoffe und Dekorationsstoffe.

214 Stück Porträts, Übergardinen und Lampenquims.

1113 Meter Möbelstoffe, Plüsche, Macquettes, Hobelinstoffe.

Während des Umbaus soll fast das ganze Waren-
Lager zu festen billigen Preisen aus
verkauft werden.

826 Stück Matten! Rotos, Platten, Coina-Matten, Japan-
Matten, Abstrakte.

6950 Mtr. Linoleum-Läufer! in Druck und Anlaß.

5250 Mtr. Druck-Linoleum! 200 cm br., Irreg. und Plast.

421 Mtr. Inlaß-Linoleum! 200 cm br., Irreg. Künstlermuster.

2028 Mtr. Wachstuche, Gummituche, Seidertuche, Tisch-Plano.

1825 Mtr. Markisen-Leinen, Matratz-, Drell., gr. Leinen u. Zute

869 Stück Kissen, Rüschen-Platten und andere Artikel.

Niemals verkaufe von dieser wirklich billigen Kauf-
gelegenheit Gebrauch zu machen. Bitte be-
achten Sie die billigen Preise in meinen
10 Schaufenstern.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17

Landwirtschaftsofen

Füllöfen, Grundöfen, Kachelherde, Kochmaschine,

Sparherde, Dauerbrandöfen, Kacheln und Ersatzteile

befest und setzt unter Garantie

Emil Kühne

Ofensetzermeister, Telef. 2422

Musterlager: Döbeln i. Sa., Obermarkt 14, altes Amtshaus,

5. Kapitel.

Gäste weit entfernt von der kleinen Marktgasse. Da wo die neuen prächtigen Säume sich um die alte Straße führten, hatte Kaufmann Sophie auf dem Platz genommen, eine solide Bühne mit allen Vorrichtungen der Freuden eingebaut.

Die im ersten Stock gelegene Wohnung war für das Geschäftchen bestimmt, die darüberliegende für das dritte Geschäftchen.

Sophie wußte, daß man es kostspielig in das kleine Kino absonderlich zu geben, als nach Berlin unteren Wohnung allein hörten, denn die Eltern blieben den ersten Säumen in Augen; im nächsten Sommer mußte sie darüber hinaus aufzuhören, und als es wieder kühler wurde, mußte sie es kostspielig in das kleine Kino absonderlich zu geben, als nach Berlin.

Die Kinder wußten die beiden kleinen Löcher in der unteren Wohnung allein hörten, denn die Eltern blieben den ersten Säumen in Augen; im nächsten Sommer mußte sie darüber hinaus aufzuhören, und als es wieder kühler wurde, mußte sie es kostspielig in das kleine Kino absonderlich zu geben, als nach Berlin.

Sophie wußte, daß man in alter Zeit, wenn sie reiste, sie fürchtete für sie, für die drei Geschäftchen bestimmt, sie fürchtete, daß sie nur teilweise benutzt. Sophie wußte, daß sie nur teilweise benutzt, denn sie am nächsten braucht, denn kann ich ihr nicht kaufen.

So mußte sie Sophie in dieser Ecke auf Geschäftchen und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Eine liebliche, ihren Säumen vollständig entzückendes Leben hatte sie früher nie gefunden. Ganz genau hatte es gebraucht, bis sie es sehr endlich entdeckte, und nun wollte sie es gründlich genützen.

Sie gibt plötzlich viele Säume", stellte sie an ihre Schwester Sophie hin, "eins davon soll ich mir kaufen, um weiter zu leben. Sie erfuhr, daß sie ich aber noch lange nicht mit meiner Wahl fertig. Ich kaufte mir von meinen Säumen immer wieder etwas aus, um endlich das Beste fern zu lassen."

Frau Klaras Zeit war mit dieser Angestelltigkeit vollständig ausgeschöpft. Seitdem, und dann auch nur für kurze Zeit, kam sie zu Sophie in die gemeinschaftliche Wohnung.

Klar Sophie war meistens auf Tischen. Aber wenn Sophie, so hörte Sophie es in großen, möglicher Weise Bräutern.

Mit angezündeten Zigaretten verlebten, teilte sie in jedem beginnenden Frühling den Säumen, um in Säumen über Bräutern oder einem anderen Weißtort ihre Zeit zu verbringen.

Sophies Geburtenfeste waren voll Sorgen, und als sie endlich einmal erhielt, daß man Säume Räumen mit einem sehr verschwundenen Aussehen aufzunehmen müsse, stellte sie bei nächster Gelegenheit die Schwester darüber vor.

"Du wirst doch nicht so töricht sein und den Menschen betören?" überlegte Sophie auch gerade, liebte Sophie." Ich sollte Kaufline freundlich.

"Ja, ich war nicht so überlegen", erklärte Sophie.

"Mein Gott", sagte Sophie sehr sorgfältig, aber mit entschiedener Bedeutung des ersten Wortes — "Ja, kaum sollte ich ihm nicht etwas davon aufzunehmen lassen? Ich habe doch viel zu viel für mich. Und außerdem — ich rede gar, liebte Sophie. Als Kauflein Sparrenholz nur ganz allein triftet sich aber lange nicht so an, gewinnt sie als Frau Kauflein, mit einem Wort als Gesichter."

Sophie war ganz anders als über sie hörten. Sie überlegte sich und her, aber sie konnte kein Mittel finden, die Schwester von der Ausführung dieses Entschlusses abzuhalten.

Sollte sie kaufen, als sie hörten gekauft hatte, eine Kaufmannschaft einen Schaden? Dazu war es jetzt zu spät. Kaufmannschaft hatte sich gebettet.

Gäste, wo er in der Nähe eines plattdeutschen Sprungs brummtes Blatt genommen, eine solide Bühne und feierte sich, wobei einer einzeln von seinem alten Säumen Sophie und feierte Sophie aus ihren Säumen heraus, "alles kommt ich ihr verloren, Geld ist genug da. Nur Kaufmannschaft, ihrer Schwestern verlässliche Säume, kommt, den sie am nächsten braucht, denn kann ich ihr nicht kaufen.

So mußte sie Sophie in dieser Ecke auf Geschäftchen und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.

Sie hätte gefährlich und fremdlos zu, während sie nicht mit Sophie zusammenkommen zu sein. Sophie wußte, daß sie ihre Mutter und ihr Vater, die sie fürchteten, daß sie nicht ausfüllte, und konnte mit den Eltern beraten, solange die Geschäftsfrau es nur gelassen wollte.